

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

23.8.1872 (No. 199)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 23. August.

N. 199.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Telegramme.

† Berlin, 21. Aug. Die „Provinz-Korresp.“ bestätigt, daß der Reichskanzler die Errichtung eines Reichsamtes für öffentliche Gesundheitspflege bei dem Bundesrathe angeregt hat, sowie, daß die bezüglichen Vorschläge erst der Begutachtung des Ausschusses unterliegen, bevor sie dem Bundesrathe zur Beschlußfassung zugehen. Die Thätigkeit dieses Amtes, bemerkt das genannte Organ, wird zunächst jedenfalls mehr eine beobachtende als sachlich in die Verwaltung eingreifende sein; danach schein die Erwartung begründet, daß das Reich auch auf diesem Gebiete eine den Bedürfnissen der Zeit entsprechende Wirksamkeit entfalten werde.

Ueber den Aufenthalt und Empfang des Kronprinzen des Deutschen Reiches in Württemberg schreibt die „Prov.-Korresp.“: „Die herzliche Aufnahme, welche dem Kronprinzen des Deutschen Reiches in Württemberg zu Theil ward, machte überall in Preußen und Deutschland freudigen Eindruck. Es offenbart sich in den begeisterten Kundgebungen aus allen dortigen Volkstheilen Verehrung für die edle, herzogwinde Persönlichkeit des Prinzen und zugleich ein immer innigerer Anschluß dieses süddeutschen Volkstammes an die neubegründete Reichsheit.“

† Belgrad, 21. Aug. Die rumänische Deputation zu der bevorstehenden Feier ist angekommen. Die Stadt ist sehr belebt, die Häuser sind besetzt, der Fremdenandrang ist sehr bedeutend.

† Rom, 20. Aug. „Nuova Roma“ will wissen, daß in letzter Stunde eine Verständigung der Jesuiten mit der Regierung über die Expropriation des Jesuitenlokales zu Stande gekommen und die Expropriation bereits anstandslos erfolgt sei.

† Dublin, 21. Aug. In Folge des hier ausgebrochenen Bäckersstreites herrscht große Aufregung.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Aug. Dienstag den 20. ds. trafen Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen auf Schloß Mainau zum Besuche ein. Se. königl. Hoheit der Großherzog empfing Ihre königl. Hoheiten auf dem Bahnhof in Konstanz, wo höchstselben von Krauchenwies mittelst Sonderzug um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags eintrafen und sich sofort im Hofwagen nach der Insel Mainau begaben.

Den 21. d. Nachmittags, unternahmen die sämtlichen höchsten Herrschaften auf Wunsch der Frau Prinzessin Karl einen Ausflug nach Arenenberg und besuchten unterwegs in Konstanz einige Sehenswürdigkeiten.

Karlsruhe, 22. Aug. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 29 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: a. das Dienstverhältnis des Notariatsassistenten Breunig in Wudau betreffend. Derselbe wird zum Notar ernannt und ihm der Distrikt Wudau übertragen. b. Den Strich des Johann Eichenhut von Heibelberg von der Liste der Auktuarer betreffend. 2) Des Handelsministeriums: a. die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend; b. die Einführung der Drahtschleppschiffahrt auf dem Rhein betreffend. Dadurch wird die unter der Firma „Central-Aktien-Gesellschaft für Tauerer“ in Köln gebildeten Aktiengesellschaft unter dem 6. Aug. d. J. ertheilte Koncession für den Betrieb der Drahtschleppschiffahrt mittelst Dampfkraft auf der unter badi-scher Landeshoheit stehenden Rheintrom-Strecke wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

II. Dienstverordnungen. Die Stelle eines Bezirksarztes in Emmendingen und an dem Gymnasium in Karlsruhe eine mit einem philologisch gebildeten Lehrer zu besetzende Lehrstelle.

III. Todesfälle.

Strasbourg, 20. August. (Schw. M.) Die Prüfungen in dem kaiserl. Lyceum sind in hohem Grade befriedigend ausgefallen; sie wurden von zahlreichen Jugendfreunden besucht. Zu erwähnen bleibt bei dieser Gelegenheit die Liberalität eines Bewohners von Strasbourg; der ungenannte Wohlthäter bestimmt eine Kapitalsumme von 45,000 Fr. zur Stiftung von Stipendien für Söhne protestantischer Pfarrer und Schullehrer, die im Laufe ihrer Schuljahre im Lyceum für künftige höhere Studien befähigt erweisen. Gewiß eine lobenswerthe Schenkung, die sich ähnlichen älteren Legaten im St. Thomasthale würdig anreicht. — Bei dem nahenden letzten Termin für die Option zwischen beiden Nationalitäten mehrt sich einerseits die Zahl der zur Abreise sich anschickenden städtischen Bewohner des Elsass, und steigert sich andererseits der Mißmuth. Es ist schwer, wo nicht unmöglich, sich mit solchen verbissenen Gemüthern zu verständigen. Die Wehrpflicht trägt wohl das Meiste zu dieser Stimmung bei. Zu hoffen ist, daß

nach durchgekämpfter Krisis die Ruhe und Besonnenheit wieder die Oberhand gewinne.

— Strasbourg, 21. Aug. Der General-Kommandant des 15. Armeekorps, Generalleutnant v. Franseck, ist gestern zu den großen Exercitien nach Metz abgereist.

— Strasbourg, 21. Aug. In einer der Feder eines Elsassers entfloßen Korrespondenz der „Bad. Landes-Ztg.“ wird als Grund der so langsam sich vollziehenden Aus-söhnung der reichsländischen Bevölkerung mit dem neuen Regime unter Anderem der Umstand bezeichnet, daß die Kriegsschadigungs-Gelder noch immer nicht in die Hände der Reklamanten gelangt sind, und daß Seitens der deutschen Verwaltung nur wenige Eingeborne in dem reichsländischen Dienste angestellt werden.

Was ersteren Vorwurf anbelangt, so dürfte ihn die Summe der Beträge, welche für solche Entschädigungen bereits ausgezahlt wurde, am besten widerlegen. In Elsass-Lothringen sind bis jetzt nahezu 80 Millionen Franken für Immobilien- und Mobilarschäden, dann für Requisitionen ausgegeben worden. Daß es unmöglich ist, alle vom Kriege Beschädigten in kürzerer Frist, als dies hier geschehen wird, zu befriedigen, muß sofort einleuchten, wenn man die Schwierigkeiten beachtet, die der Festsetzung der einzelnen Inbennmitteln entgegenstehen. Abgesehen davon, daß sich im Reichslande eine neue Verwaltung nach jeder Richtung hin zu organisiren hatte, bedarf die Prüfung der erhobenen Entschädigungsansprüche der eingehendsten Sorgfalt und größten Pflichttreue. Um den Bedürfnissen des Landes am besten zu entsprechen, wurden zu dieser Prüfung Kommissionen gebildet, die in ihrer größeren Mehrzahl aus Notablen des Landes, Großgrundbesitzern, Ackerwirthen, Industriellen u. dgl. zusammengesetzt sind. Sobald diese Kommissionen eine Reihe von Entschädigungsansprüchen erledigt haben, erfolgt unmittelbar die Anweisung der genehmigten Beträge, und über den Eifer und die rastlose Thätigkeit dieser Kommissionen wie über deren Gewissenhaftigkeit wurde noch nie eine Klage laut. Eine raschere Behandlung könnte nur auf Kosten der Staatskassen und wohl auch auf jene einer gerechten Vertheilung der Indemnitäten erfolgen. Wenn die Elässer auf Frankreich hinblicken, so können sie sehen, daß dort für das ganze Reich noch kaum die Hälfte der oben genannten Summe zu gleichen Zwecken verausgabt ist. Nicht umsonst blickt der französische Bauer an der Grenze mit Neid auf seine deutschen Nachbarn, die größtentheils schon fast im ganzen Umfange ihrer Kriegslasten entschädigt sind. Wenn, was sicher zu erwarten steht, binnen Jahresfrist hier zu Lande alle zur Entschädigung gesetzlich zugelassenen Kriegsschäden gedeckt sind, dann darf die Verwaltung wohl mit Stolz auf diese ihre Thätigkeit zurückblicken, und wenn ihr auch dann die Bevölkerung noch immer keine öffentliche Dankes-erkennung spenden wird, so darf sie doch überzeugt sein, daß viele rechtlich und billig denkende im Geheimen ihr vollste Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Hinsichtlich der Nichtanstellung von Elässern im Staatsdienste verhält es sich allerdings in Richtigkeit, daß bis jetzt nur eine kleine Anzahl eine derartige Verwendung gefunden hat. Der Grund dafür liegt aber lediglich in der nicht zu widerlegenden Thatsache, daß eben eine solche Verwendung nicht nachgesucht wurde. Die obersten Behörden haben mehr als einmal bewiesen, daß sie die Eingebornen stets als primus inter pares gelten lassen. Weiter zu gehen verbietet das Gebot der Klugheit. Alle Angebote zu Dienstleistungen sind bei der heut zu Tage nach herrschenden Erregtheit der Gemüther mit doppelter Vorsicht aufzunehmen. Wo über die Integrität des Charakters, die wohlgemeinten Absichten, den Eifer und die Richtigkeit eines Bewerbers kein Zweifel besteht, da ist dessen Aufnahme gesichert, und mehr als einmal konnte Schreiber dieses aus dem Munde maßgebender Persönlichkeiten das Bedauern aussprechen hören, daß so wenige Eingeborne Neigung zur Annahme einer Staatsstelle, oder besser gesagt, zur Bewerbung um eine solche, an den Tag legten. Unter solchen Umständen ist es leider richtig, daß die meisten Stellen durch Angehörige aus andern deutschen Provinzen besetzt werden müssen; aber auch dieses hat ohne Zweifel seine gute Seite: der in der Kenntniß seiner früheren deutschen Nachbarn so unerfahrene Elässer lernt das Deutschthum in seiner besten Form durch unmittelbare Anschauung kennen und schon jetzt dürfte manches Vorurtheil beseitigt sein. Gerade der notwendige Verkehr der Zugewanderten und Eingebornen des Reichs wird und muß ein kräftiger Hebel zur allmählichen Versöhnung und Ausgleichung sein.

— Aus Elsass-Lothringen, 20. Aug. Die „N. Wül-haus. Ztg.“ bringt einen Leitartikel über den „Deklarations-schwindel“, d. h. das Optiren, wie es neuerdings, zumal in Wülhausen, betrieben wird, dem wir folgende Schlüsselfätze entnehmen:

Ob es zwei oder fünf oder vielleicht zehn Prozent sind, welche wirklich daran denken, durch Verlassen des deutschen Gebiets und dauernde Uebersiedelung nach Frankreich ihrem Papier nachträglich einen Werth

zu geben, das läßt sich natürlich nicht zum Voraus feststellen. Aber motorisch ist, daß die Einen sich einbilden oder daß ihnen eingebildet worden ist, mit dem Zettel in der Hand brauchten sie nicht mehr Soldat zu sein. Es sind dies meist ältere Leute, die auch ohne Zettel nicht zum Kriegsdienst zu brauchen wären. Andere stellen sich vor, es handle sich um eine Art Plebiszit, und wenn recht viel Optionszettel genommen würden, so komme das Elsass wieder an Frankreich. Die biederen Landleute, die namentlich in letzter Zeit auf Geheiß des Herrn Curat sich erkundigen kommen, wo man recht viel Optionszettel genommen würden, so komme das Elsass wieder an Frankreich. Die biederen Landleute, die namentlich in letzter Zeit auf Geheiß des Herrn Curat sich erkundigen kommen, wo man recht viel Optionszettel genommen würden, so komme das Elsass wieder an Frankreich. Die biederen Landleute, die namentlich in letzter Zeit auf Geheiß des Herrn Curat sich erkundigen kommen, wo man recht viel Optionszettel genommen würden, so komme das Elsass wieder an Frankreich.

Wir haben es schon früher einmal ausgesprochen: Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens. Und die Wülshausen haben dafür gesorgt, daß dieser gewaltige Widerpart der Götter hinlänglich erstärkte. Wir werden uns deshalb auch nicht begeben lassen, in irgend welche Diskussion einzutreten mit den Rationalisten, welche mit Gott weiß welchen kniffligen Gründen beweisen wollen, daß die Regierungsbehörden ja in der Beförderung von Narrenspößen ihre Aufgabe erfüllen müßten. Von einer Belehrung irgend welcher Art ist erfahrungsgemäß auch nichts zu erwarten bei einer Bevölkerung, die von vornherein gewöhnt ist, dem Schärer mehr Vertrauen zu schenken als dem Arzte.

Da gibt es nur ein Mittel, — Nares, unentwegtes, konsequentes Vorgehen der Verwaltung auf allen Gebieten. Die Zeit wird dann das Ihre thun und die Presse die Fragen des Gemeinwohls diskutieren können ohne das Gefühl, daß sie bei dem verständigen Theil der Bevölkerung offene Thüren einstoße, während sie zu gleicher Zeit bei einem andern Theil ein so vernageltes Gehirn voranschicken muß, daß kein Schimmer einer Beleuchtung hineinfallen kann.

Metz, 20. Aug. Der Hr. Oberpräsident v. Mülker macht gegenwärtig eine Inspektionsreise in den verschiedenen Theilen von Lothringen. — Die letzten Tage hindurch wurden viele schmerzliche Erinnerungen in unserer Umgegend wieder aufgeweckt durch die Tage des 14., 16. und 18. und die vor zwei Jahren geschlagenen Schlachten. Tausende sind damals gefallen und haben ihr Grab auf den Schlachtfeldern selbst gefunden, meistens in großen Reihengräbern, manche Offiziere aber auch einzeln. Den tapferen Gefallenen sind bereits mehrere Denkmäler gewidmet worden, und zwar erst wieder in ganz jüngster Zeit und auf den weiten Feldern überblickt das Auge zahlreiche Kreuze. An diesen Erinnerungstagen waren nun diese Denkmäler und Kreuze von sinnigen Frauenhänden geschmückt worden und Familienangehörige waren theils aus weiter Ferne hierhergekömmt, um mit den zahlreichen Besuchern aus Metz, die herbeigekommen waren, um der gestrigen Feier anzuwohnen, die Gräber lieber Todten zu besuchen. Auch der Militärkirchhof bei St. Marie-aux-Chenes und das Denkmal auf dem Wege von da nach St. Privat waren reich geschmückt.

Ulm, 20. Aug. (U. Schnp.) Nächsten Donnerstag trifft der General der Infanterie Frhr. v. d. Taun zur Begrüßung des Kronprinzen in Neu-Ulm ein.

Mainz, 20. Aug. (Köln. Z.) Im Verlauf der amtlichen Schritte gegen die hiesige Niederlassung der Jesuiten ist denselben der von dem „Superior“ zu dem Protokoll übergebene Protest gegen die Ausführung des Gesetzes als unstatthaft zurückgegeben worden. Der Bischof selbst protestirte ebenfalls in zwei an das Ministerium gerichteten Schreiben vom 13. und 15. l. M. In diesen Protesten wird großes Gewicht auf den Begriff der „Ordnungsthatigkeit“ gelegt, ja, gesagt, daß Alles, was die Jesuiten gethan, Beichtgehören und die Seelsorge überhaupt, nicht unter diesen Begriff falle, so daß die Frage entsteht: was alsdann überhaupt Ordnungsthatigkeit der Jesuiten sei, und in was sie denn bestehe, wenn sie jene Funktionen nicht mitbilden. Während überall ein „P. Superior“ hervortritt, meint Hr. v. Ketteler: die Stellung der hiesigen fünf Jesuiten sei die von Vikaren eines Pfarrers; ihr ganzes hiesiges Sein habe keinen Schatten von Ordnungsthatigkeit oder Ordnungsthatigkeit; ihre Thätigkeit gehe über die seiner gewöhnlichen Didekan-Pfarrer nicht hinaus, wofür er mit seiner ganzen Verantwortlichkeit hafte u. s. w. Die Ver-wahrung gipfelt in der Behauptung, daß die Thätigkeit der hiesigen Jesuiten nicht vom Reichsgeleze vom 4. Juli d. J. getroffen werde. Das Geleze wurde indessen doch, wie bekannt, in Vollzug gesetzt auf besonderen Befehl des Ministeriums noch am Vorabend des Himmelfahrtstages, aber noch nicht die Pos. 2 der Verordnung in Anwendung gebracht, in welcher die Auflösung der Niederlassung verfügt ist. Die Jesuiten wohnen deshalb auch noch heute im Pfarrhaus von St. Christoph. Gestern Vormittag nun begab sich eine Deputation von etwa 50 Mitgliedern des Kasino's zum „Frankfurter Hof“ zum Bischof, um eine einige über 600 Namen tragende Adresse zu überreichen. In ihr wiederholt sich der „Protest“ abermals. In seiner Antwort an die Deputation betonte der Bischof: die Behauptung, die Katholiken seien reichsfeindlich, sei eine Unwahrheit (es wird dieses auch nirgendwo behauptet, wohl aber von den Jesuiten); eben so unwahr sei, daß das Reich von den Folgen der vatikanischen Konzilsbeschlüsse

bedroht sei. Er ermahnte dann noch zu Muth und Vertrauen in dem „beginnenden Kampfe“.

Weimar, 19. Aug. (W. Z.) Daß die Vermählung des Erbgroßherzogs am 28. d. nicht stattfindet, ist bereits gemeldet worden; die Vorkehrungen zu dem Empfange des fürstlichen Paares sind in Folge dessen sistirt. Dem Vernehmen nach ist ein Zeitpunkt für die Vermählung gegenwärtig nicht bestimmt.

Frankreich.

CH. Paris, 21. Aug. Von den bei Eröffnung der Generalräthe gesprochenen Reden ist die des Finanzministers, Hrn. Soularb, anzuführen. Der Minister sagte, nachdem er die sichtbare Besserung der Lage konstatiert hatte, daß es, obgleich die definitive Form der Regierung vorbehalten bleibe, doch Pflicht jedes Bürgers sei, an der Befestigung der konstitutionellen Republik zu arbeiten und ihr die nöthige Festigkeit zum Heile des Vaterlandes zu geben. — Die Untersuchung in dem Prozeß Bazaine könnte gegen Ende Oktober einen Abschluß erlangen und das Kriegsgericht in den ersten Tagen des November seine Thätigkeit beginnen. — Louis de Bourbon, Graf von Aquila, schiffte sich gestern in Boulogne ein, um nach London zu gehen. — Heute hat der Prozeß des Kanonendiebstahls in Vincennes begonnen.

Belgien.

Brüssel, 21. Aug. (Fr. Z.) Der „Moniteur belge“ veröffentlicht die Wiederernennung des Bürgermeisters Anspach, den die Klerikalen gern beseitigt gesehen hätten, zum Bürgermeister der Hauptstadt.

Großbritannien.

*** London, 20. Aug.** Nach den Telegrammen, welche im Laufe der Woche von Dublin hier eingetroffen sind, die Ruhestörungen in Belfast eher im Zunehmen als im Abnehmen begriffen. In der Nacht vom 18. auf 19. waren ganze Straßen gedrängt voll von den Bewohnern, welche sich fürchteten, zur Ruhe zu gehen, da sie einen Angriff auf ihre Häuser befürchteten. Trotz aller Anstrengungen der Polizei- und Militärbehörden trafen die Scharen des mit Knütteln, Steinen und Feuerwaffen bewehrten Gesindel bald da bald dort aufeinander, und am Morgen des 19. war die Lage so drohend, daß eine Reihe Fabriken und Geschäfte geschlossen blieben, weil die friedliebenden Arbeiter sich nicht auf die Straße wagen konnten. Nicht weniger als 1500 Schiffszimmerleute einer Firma mußten auf diese Weise feiern, da sie nicht in Masse zu ihren Werkstätten ziehen durften und einzeln schlechterdings nicht hingehen konnten. Die Ruhestörungen nahmen unaufhörlich ihren Fortgang, und das Einschreiten der Konstabler und Truppen hatte nur die Folge, daß der Schauplatz des Tumultes stets wechselte. Einzelne ruhige Bürger, welche sich hervorwagten, wurden grausam mißhandelt und einige schwer verletzt. Ueberhaupt ist nur zu verwundern, daß unter den Verhältnissen nicht mehr Menschenleben verloren gegangen sind. Der wüthende Pöbel erstürmte eine Anzahl Wirthshäuser und eilte, durch den Genuß der geistigen Getränke in eine wahnsinnige Aufregung versetzt, zu neuen Unthaten. Weiber spielten bei den Straßenkämpfen eine hervorragende Rolle, schleppten die Steine herbei und feuerten die Streiter immer wieder auf's neue an, bis ein Angriff der Truppen der Zusammenrottung an einem Punkte auf kurze Zeit ein Ende machte. Die Friedensrichter der Stadt und Nachbarschaft traten am 19. gegen Mittag zusammen und beschloßen, scharfere Maßregeln zu ergreifen, Spezialkonstabler zu vereinigen und weitere Streitkräfte zu Polizei und Militär zu requiriren. Die Stadt ist in eine Anzahl Militärbezirke eingetheilt worden, und die Polizeigerichtshöfe sind stark besetzt, um die Befreiung der Gefangenen zu verhindern. Wie es heißt, haben die Anhänger der kathol. Partei Beiträge zusammengeschossen, um Waffen zu kaufen. Andererseits sollen die von ihrer Arbeit ausgesperrten Schiffszimmerleute auch geneigt sein, einzugreifen. Inzwischen hat der Mayor eine Proklamation erlassen, in welcher alle Bewohner der Stadttheile, in welchen der Aufruhr tobt, aufgefordert werden, ihre Häuser nicht zu verlassen. Personen, welche in den betreffenden Straßen betroffen werden, sollen, wenn sie Gruppen bilden, als Ruhestörer behandelt werden. Die Schenkwirthschaften sollen ferner bis zum 24. und die Ladengeschäfte von Personen, welche Feuerwaffen verkaufen, bis auf weiteres geschlossen bleiben. Die Truppen sind ermächtigt, alle Zusammenrottungen mit Gewalt zu zerstreuen, in Häuser, aus welchen geseuert wird, einzudringen, alle im Innern derselben angetroffenen Personen zu verhaften und auf Scharen von Ruhestörern zu feuern. — In Lisburn (Grafschaft Antrim) kam es am 17. ebenfalls zu stürmischen Ausbrüchen. Eine Gesellschaft von Vergnügungsgästen wurde bei ihrer Heimkehr bei Nacht mit einem Pistolenschusse aus einem Wirthshause begrüßt. Die kleine Schar alarmirte das Städtchen, trieb ihre Freunde zusammen und demolirte das betreffende Wirthshaus und ein anderes, welches demselben Eigentümer gehörte. Prügel regnete es auch bei dieser Veranlassung, und mehrere Personen wurden übel mitgenommen. Parteigegensätze scheinen wie in Belfast die Ursache des Zwistes gewesen zu sein. So weit sich übrigens bisher die Sache übersehen läßt, sind es vorzugsweise die Drangisten, welche sich bei jeder Gelegenheit das Monopol der Loyalität besetzen mögen, die in Belfast, wie an andern Orten die Urheber des Aufruhrs gewesen sind.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Aug. Der Staatsminister des Innern, Dr. Jolly, hat heute Morgen eine Urlaubreise für die nächsten Wochen angetreten.

* **Karlsruhe, 22. Aug.** Unter den mannichfaltigen Sortimenten von Rundreise-Billets, welche dem Touristen in

neuerer Zeit geboten werden, erfreut sich in unserem Lande entschieden der größten Beliebtheit die Einrichtung der Rundreise-Touren für die Vergnügungsreise durch den flässiichen Theil der Schweiz von Basel über Bern-Luzern-Interlaken-Griesbach-Brienz-Bierwaldstättersee-Luzern-Büsch-Schaffhausen nach Basel, wozu die auf 15 Tage gültigen, ungemünzten Billets bei den Stationen Mannheim, Heidelberg, Pforzheim, Karlsruhe und Freiburg ausliegen und bis zum Schluß der Reisezeit täglich bezogen werden können. Gerade in der zweiten Hälfte August hat sich eine überaus lebhaft Nachfrage nach diesen Billets kundgegeben.

S.d.G. Karlsruhe, 20. Aug. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Die Schließung der Wohnungen zur Nachtzeit betreffend, ist der Gemeinderath von groß. Bezirksamt darüber zur Aeußerung darüber veranlaßt, ob eine detsällige Vorschrift für notwendig, bzw. wünschenswerth erachtet werde. Der Gemeinderath anerkennt, daß das Gebot des Schließens der Hausthüren bei Nachtzeit im Interesse der Sicherheit und Sittlichkeit wünschenswerth erscheinen könne, setzt aber voraus, daß jeder ordentliche Hauseigentümer aus eigenem Antrieb und im eigenen Interesse für den rechtzeitigen Verschluß seines Hauses Sorge tragen werde. Insofern würde die Gemeindebehörde eine politische Aufforderung hierzu genügen, ein förmliches Verbot des Offenlassens der Häuser mit Strafanandrohung könnte sie aber z. B. nicht für zweckmäßig erachten, weil es Veranlassung zu unaufrichtigen Streitigkeiten zwischen Hausbesitzern und Mietbewohnern, zwischen den Mietbewohnern unter sich, zwischen Dienstherrn und Diensthöfen zc. geben würde.

o Karlsruhe, 22. Aug. Behufs der Errichtung eines Grabdenkmals für die auf hiesigem Friedhof ruhenden, 1870/71 gefallenen Krieger ist ein besonderer Ausschuss ernannt, bestehend aus den H. Oberbürgermeister Lauter, als Vorsitzenden, Geh. Rath Kachel, Oberst Frdr. v. Wechmar und den Gemeindevätern Däskner, Gartner, Mees und Seubert. Diese Kommission ist kürzlich in Beratung getreten und hat zuerst die Frage entschieden, ob das Denkmal in die Stadt oder auf den Friedhof zu stehen kommen soll. Es wird auf den Friedhof kommen, weil die vorhandenen Mittel von den Gebern ausdrücklich für ein Grabdenkmal auf dem Friedhof gestiftet worden sind, weil diese Mittel für ein würdiges Denkmal in der Stadt unzureichend sind und weil die Grabstätten der Gefallenen jedenfalls ehrend geschmückt werden muß, und zwar in einer Weise, daß die Stelle für die fernste Zukunft als eine geheiligte Stätte Geltung behalte. Der Entwurf zu diesem Denkmal soll zur freien Konkurrenz ausgeschrieben werden. Dem Schöpfer der besten Arbeit soll die Ausführung übertragen und dem zweitbesten eine Remuneration von 500 fl. zuerkannt werden.

o Karlsruhe, 22. Aug. Hr. Oberbürgermeister Lauter ist gestern Mittag in Urlaub nach Trol abgereist und wird Anfangs September wieder hierher zurückkehren.

v Karlsruhe, 20. Aug. Der Hauptverein der Deutschen Gustav-Adolf-Stiftung, der abwechselnd seine Jahresfeste bald im Norden, bald im Süden Deutschlands hält, hat für dasselbe diesmal, und zwar auf Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 27., 28. und 29. August das nahe Speier erwählt. Dienstag Nachmittags 3 Uhr findet Begrüßung der Abgeordneten und Gäste in der Aula des Lyceums statt, um 4 Uhr Festgottesdienst in der Trinitatiskirche, wo der Universitätsprediger Dr. Baur aus Leipzig die Predigt hält. Abends gefellige Vereinigung auf dem Storchenteller, bei unglücklicher Witterung im Bayrischen Hof.

Am Haupttage, dem 28. Aug., der früh mit Choralmusik und Glockengeläute begrüßt wird, versammelt man sich 1/8 Uhr in den Räumen des Realgymnasiums zum Festzug, der sich nach 8 Uhr in die Trinitatiskirche bewegt; hier hält Hosprediger Gerol aus Stuttgart die Festpredigt. Nach dem Gottesdienst um 1/11 Uhr öffentliche beratende Versammlung in derselben Kirche; um 4 Uhr gemeinsames Mittagessen im Wittelsbacher Hof. Der Donnerstag und Freitag ist außer einer Versammlung der Deputirten der einzelnen Landesvereine geselligen Zwecken gewidmet und soll mit einem Ausflug nach der Abtei Limbach und Schloß Hartenburg abschließen. Unzweifelhaft wird die Versammlung dieses Jahr eine imposante werden, da sie in der alten Protestantenstadt Speier tagt und die politische Neugestaltung Deutschlands um so mehr Gäste aus dem Norden dem Feste zuführen wird, als gewissermaßen der Gustav-Adolf-Verein die Einheit des Südens und Nordens, wenn auch nur auf beschränkterem Gebiete, darstellt, und es nahe liegt, das neue Reichsland und die Segenden, auf denen die ersten so entscheidenden Schlachten geschlagen wurden, aufzusuchen. Für uns hinterließ bei diesen Hauptfesten immer den wichtigsten Eindruck die öffentliche beratende Verhandlung unmittelbar nach dem Gottesdienst; hier kommt die ganze Bedeutung und die ausgebreitete Wirksamkeit des Vereins zur Entfaltung; nicht nur sind die Abgeordneten der verschiedenen Landes- und Zweigvereine von ganz Deutschland hier vereinigt, sondern es sind Deputirte anwesend aus allen den Ländern, wohin der Verein seine Gaben sendet, aus Oesterreich, Ungarn, Türkei, Kleinasien, Afrika, Spanien, Frankreich, wie aus dem hohen Norden Europas, die Zustände ihrer Gemeinden und der protestantischen Kirche in jenen Gegenden schildern und Wünsche und Bitten vorbringen. In dieser Versammlung, deren Abschluß Donnerstag den 29. Aug., Vormittags, erfolgt, wird auch die sogenannte gemeinsame, meist 2- bis 6000 Thaler betragende Gabe an eine der drei vorgeschlagenen Gemeinden vertheilt; für diesmal ist eine Gemeinde aus der Rheinpfalz, eine aus Württemberg und eine aus Posen vorgeschlagen.

Waldbrunn, 20. Aug. (Zaub.) Unser Amtsgebäude wurde heute durch die Domänenverwaltung Krautheim an drei Miether um die Summe von 180 fl. verpachtet. Auf das Gefängnisgebäude wurden 2135 fl. geboten und soll, wie ich höre, ein Nachgebot bis auf 2400 fl. eingelegt worden sein. Die Taxation soll sehr hoch sein, und wird solches um obigen Preis wahrscheinlich nicht abgegeben.

Emmendingen, 21. Aug. Dem „Hochb. B.“ zufolge hat der jüngst verstorbene Gemeinderath Berger sein ganzes, nicht unbedeutendes Vermögen der hiesigen Stadt zur Hebung des Schulwesens, Verschönerung des Orts, dem Hospital und zu sonstigen wohltätigen Zwecken vermacht.

Freiburg, 21. Aug. (Frdb. Bl.) Heute Vormittag trafen die beiden Bataillone des 6. Infanterieregiments von Konstanz hier ein und wurden in den bis jetzt nicht belegten Straßen einquartiert.

Donauessingen, 19. Aug. Man schreibt dem „Schw. M.“ Der Fürst zu Fürstberg hat neuerdings die schöne Summe

von 12,000 fl. zur Unterstützung der Opfer des letzten Krieges anzuweisen lassen. Dieser Betrag soll im Fürstbergischen Standesgebiet sowohl an Invaliden, als auch an Hinterbliebenen der Gefallenen oder ihrer Wunden oder Krankheiten erlegenen Soldaten vertheilt werden, sowie an Reservisten und Landwehrmänner, welche durch den Krieg in ihren Erwerbsverhältnissen zurückgekommen sind. Wir verzeichnen diese fürstliche Gabe gerade in diesen Tagen doppelt freudig, wo eine vaterlandlose Partei sich nicht entblödet, den Fürsten und seine politische Haltung zu verunglimpfen, weil sie sich selbst getäuscht hat, wenn sie wähnte, den hohen einflußreichen Herrn als einen der Ihrigen zählen zu dürfen. — Unser Soolbad erfreut sich in diesem Jahre eines sehr lebhaften Besuchs.

X Aus der Saar, 20. Aug. Auf den Gewässern im fürstl. fürstbergischen Park in Donauessingen wird seit Jahren die Zucht der weißen wie schwarzen Schwäne mit bestem Erfolge betrieben; die reich mit Wasserbügeln aller Art belebten Seen und Teiche erhielten im vorigen Jahre einen Zuwachs durch ein Paar des in Deutschland noch so selten vertretenen Schwarzhalbschwans (Cygnus nigricollis), dessen Heimath die Fälland-Inseln sind; Reisende beobachteten ihn auch in der Magellans-Straße, in Patagonien bis zum La Plata, wie auch in Ghili. Diese seltenen Thiere haben nun (wie bereits gemeldet) seit einigen Tagen zwei lebende Junge ausgebrütet, was bis jetzt wohl in Deutschland der einzige Fall ist, — bisher wurden nur in England, und selbst da noch sehr selten Junge dieser Art gezüchtet. In Deutschland ist der Schwarzhalbschwans unseres Wissens bis jetzt nur im Berliner und Kölnen Zoologischen Garten vertreten.

o Vom Bodensee, 21. Aug. Die Ernte ist nun völlig eingeheimt. Ihr Ertragniß, das ein reichliches zu werden versprochen wurde durch die starken Regengüsse mehr oder weniger beeinträchtigt, so daß die erzielte Qualität an vielen Orten dem gezeigten Erwartung nicht entspricht. Durch den anhaltenden Regen ist die Entwicklung der Körner gehemmt und dadurch ihr Wehgehalt vermehrt worden. Wohl ein Viertel der diesjährigen Ernte hat dadurch erheblichen Schaden gelitten. Korn und Weizen sind quantitativ sehr gut geerntet, auch die Gerste hat im Allgemeinen einen reichen Ertrag geliefert. Die Hafenernte — als die späteste — ist sehr befriedigend ausgefallen. — Die zweite Waht der Futtergewächse läßt nichts zu wünschen übrig. Unsere Fruchtmärkte waren in voriger Woche nicht stark besahren, hauptsächlich weil die Produzenten durch landwirthschaftliche Arbeiten z. Th. noch sehr in Anspruch genommen sind. Ein bemerkenswerther Abschlag der Brodfrüchte ist bis jetzt nicht eingetreten.

Die günstige Witterung, welche seit etwa 10 Tagen vorherrscht, hat zahlreiche Fremde den lieblichen Ufern des Bodensees zugeführt. Das Bad Ueberlingen ist in diesen Augenblicke sehr besucht. Die reizende und abwechslungsreiche Umgebung ist ein Gegenstand häufiger Ausflüge. Die Touren nach Bodensee und Stodach, nach Salem und Heiligenberg werden mit Vorliebe hiezu gewählt.

o In Konstanz ist man beim Ausgraben der Straße vom „Bardischen Hof“ bis zum Waisenhaus zur Legung der Wasserleitungs-Röhren auf eine förmliche römische Begräbnisstätte gestoßen. Es wurden verschiedene Gräber geöffnet und darin mehr oder weniger erhaltene Skelette gefunden. Der Berichterstatter der „Konst. Ztg.“ meint übrigens, die aufgedeckten Gräber dürften — allerlei Anzeichen nach — nicht die Leichen von Römern, sondern von alemannischen Söldnern enthalten haben. Ein wohlerhaltenes und durch die Grabarbeiten nicht beschädigtes Skelett wurde zur Aufbewahrung im Rosgarten bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

— General Ulrich und die Kapitulation von Strassburg. So eben sind „Documents relatifs au siege de Strassbourg“ von General Ulrich erschienen. Er beklagt sich in der Schrift lebhaft über den Pariser Untersuchungsausschuss der Kapitulationen. Derselbe verweigerte ihm die Einsicht in die Akten, und verweigerte es auch, die von Ulrich angebotenen Urkunden anzunehmen; endlich verweigerte er ihm die Stellung vor ein Kriegsgericht. Ein solches Verfahren, sagt der 70jährige General, ist beispiellos in der Geschichte Frankreichs, es ist das der Inquisition und des venetianischen Fehner-Kollegiums. General Ulrich mußte seine Verletzung in den Pensionsstand verlangen, um die Freiheit, sich öffentlich zu vertheidigen, zu erwerben. Die Schrift ist dadurch von einem besonderen Interesse für uns, daß sie eine große Anzahl Anekdoten enthält, welche auf sein Verhältniß zu dem Kommandirenden des deutschen Belagerungskorps, General v. Werder, und die Handlungsweise des Letzteren ein helles Licht werfen.

Es gehört in Elsaß und in Frankreich bereits zu den fables convenues, daß Strassburg mit vandallischer Lust und teuflischer Raffinirtheit bombardirt worden sei, daß die deutschen Geschütze absichtlich auf Spitäler, auf die Orte, wo sich Kunstgegenstände befanden, gerichtet wurden, daß General Werder das Bombardement ohne jede Ankündigung begonnen habe und dergl.

Statt dessen geht aus dem Werk Ulrich's mit unanfechtbarer Gewissheit hervor, daß General Werder keine mit seinen militärischen Pflichten nur einigermaßen vereinbare Anforderung der Menschlichkeit verkannt hat, um für die Belagerten die Entbehrungen der Einschließung zu mildern, sowie daß die Befehle des Kommandanten von Strassburg zu dem Oberbefehlshaber der belagerten Truppen stets von der höchsten Courtoisie erfüllt waren. Ulrich theilt zum Belage dafür etwa zwanzig Briefe Werder's mit, worin dieser stets in der verbindlichsten Form dem Ansuchen der Belagerten gerecht ward. Dies galt namentlich von den Geisteskranken, welche Werder lange vorher, ehe die Schweizer Deputation ihre bekannte menschenfreundliche Mission erfüllte, jedesmal anzustellen sich beehrte. Auch ließ Werder den Belagerten stets genaue Mittheilungen von dem Gange der Kriegereignisse geben. Er bot dem General Ulrich Geleitscheine für die von diesem zu bezeichnenden Offiziere an, welche sich von der Wahrheit seiner Meldungen, sowie von dem Umfange mit eigenen Augen überzeugen sollten, daß Strassburg von 65,000 Mann deutscher Truppen mit 320 Geschützen eingeschlossen sei.

Am 21. August schrieb General Werder: „... Schließlich behalte ich mir vor, Ihnen den Augenblick bekannt zu geben, wo der Angriff mit voller Wucht gegen Strassburg beginnen wird.“ Am 23. begann das von den Belagerten vorher angekündigte Bombardement und wurde mit steigender Heftigkeit am 24. fortgesetzt. Am 25. bei Tagesanbruch

erhielt Ulrich einen von Mundolsheim datirten Brief, worin es hieß: „Sie haben während zweier Tage gesehen, welchen Schaden ich mit einem schwachen Theile der Artillerie der Stadt, ihren Verteidigungsmitteln und der Zitadelle zufügen kann.“ Gleichzeitg kündigte Werder an, er werde das Feuer einstellen, und forderte zur Uebergabe auf, was Ulrich verweigerte. Am demselben Tage ließ der preussische Befehlshaber einen Wagen mit Arzneimitteln und sonstigen Bedürfnissen für Kranke nach Straßburg passieren.

Am 1. Sept. erneuerte General Werder seine Aufforderungen, indem er meldete, daß Mac Mahon am 29. Aug. in Beaumont geschlagen und auf das andere Maas-Ufer geworfen worden sei, daß die Arme des Kronprinzen von Preußen ihren Vormarsch fortsetze und daß der Marschall Bazaine in Metz eingeschlossen sei. Am 3. Sept. meldete er dem General Ulrich die Niederlage und Kapitulation von Sedan, indem er ihm die Depeschen, die er empfangen hatte, mittheilte.

Diese Nachrichten fanden keinen Glauben bei der Bevölkerung, unter welche man unaufhörlich falsche Freundbootschaften verbreitete, welche sie mit Hoffnungen erfüllten und sich am nächsten Tage als unwahr erweisen sollten. General Ulrich schrieb sie der Polizei zu, unter der sich viele bonapartistische Agenten befanden. Am 17. September schrieb General Werder an General Ulrich: „Der Angriff ist jetzt in ein Stadium getreten, das ein Bombardement der Stadt zur unmittelbaren Folge hat. Ich bitte Sie also, die Bürger nochmals darauf vorzubereiten und freundlichst dafür Sorge zu tragen, daß alle Kunstschätze und Gegenstände von Werth so viel als möglich in Sicherheit gebracht werden. Ich werde meiner Artillerie den Befehl erteilen, nicht auf die Kathedrale zu schießen, und stelle es Ihnen frei, diese Kirche als Zufluchtort zu verwenden. Sie werden so freundlich sein, mir eine Befestigung über den Empfang dieser Nachricht zukommen zu lassen. Ich bitte Sie, diejenigen Häuser, in denen Kranke oder Verwundete sind, in deutlicher Weise zu kennzeichnen und vor Allem zu befehlen, daß keines der Gebäude dieser Art, welche zu schonen sind, in den Ihnen bekannten Schußlinien verbleibe.“ Außerdem kündigte ihm Werder die Uebergabe von Kolmar und Mühlhausen, die Entstehung einer anarchischen Republik in Lyon und die Einschließung von Paris an.

Der General Ulrich beweist, daß der Widerstand schließlich nicht mehr möglich war. Die Belagerer hatten beinahe 200,000 Geschosse in die Stadt geworfen und am 27. September um 2 Uhr Nachmittags kündigten ihm der Oberst Sabatier, Direktor der Festungswerke, und Oberstleutnant Maritz, Chef des Genie, an, die Beschießung der Bastion 11 sei eröffnet, bis Morgen könne der Sturm beginnen, vielleicht diesen Abend schon, ja schon in zwei Stunden; wir seien vollständig in der Hand des Feindes.“ Auch der Oberst, nun General Bloi erklärte am 27., „daß der fatale Termin des Widerstandes da sei, und es bleibe uns, so weh es uns thue, nichts übrig, als zu kapitulieren.“ Einzig der General Barrau machte im Kriegsrathe die Bemerkung, vielleicht könnten wir uns noch einen Tag halten, schloß sich aber dennoch der Meinung aller Andern an.

— Straßburg, 21. Aug. Eine von Fremden kaum beachtete Eigenheit der hiesigen Stadt oder vielmehr deren nächste Umgebung sind die Vorstadt-Dörfer, welche das Weichbild der Stadt umgeben; ich spreche zunächst von Neuhof, Neudorf, Königshofen und Ruppertsau. Namentlich die letztere Ansiedelung, im Osten der Stadt in den unabhürbaren Rhinainen gelegen, ist eine in ihrer Art ganz eigenthümliche Ansiedelung. Aus dem „Fischerthore“ treten, erreichen wir auf breiter Heerstraße von großen Baummassen beschattete und durchzogene Wiesen- und Jungholz-Flächen, durch welche sich mit ihren Kanälen die Ill den Weg zu ihrer Mündung in Rheine sucht. Kaum 1/2 Stunde vor dem Thore stoßen wir auf die prachtvoll angelegte und mit äußerster Sorgfalt gepflegte Drangerie, die zu besuchen kein Fremder versäumen sollte. Kaum fünf Minuten Weges weiter dehnt sich, entlang der Ill und ihrer Seitenarme, die „Ruppertsau“ aus, worunter der Straßburger zunächst die Drischast dieses Namens (die Franzosen nannten sie Robertsau) versteht. Diese bedeutende Drischast, die ca. 600 Häuser und mehr als 7000 Einwohner, eine katholische und eine protestantische Kirche z. zählt, bildet aber ein wahres Labyrinth von Obst-, Wein- und Gemüsegärten, Feldern, Parkanlagen u. s. f., zwischen welchen in denkbar größter Unregelmäßigkeit die erwöhnten Wohngebäude umherstehen. Nur an einer oder zwei flautigen Straßen suchen sich die Häuser einigermaßen in Reih und Glied zu ordnen; alles Andere ist Zufall, Laune, Willkür, wie der Bau eben dem Befehle eines größeren oder kleineren Stückes Grund in den Sinn kam oder seinen Mitteln entsprach. Etwa 20 dieser Wohnsitze gehören reichen Straßburgern, die einen Theil ihrer „Sommerfrische“ hier außen zubringen oder auch davon an Miethleute abgeben; die große Mehrzahl der Einwohner von Ruppertsau nennt sich „Gärtner“, was insofern auch richtig ist, als fast Jeder von ihnen ein Stück Land an seinem Hause bebaut und den Ertrag desselben in der Stadt zu verwerthen sucht. Viele der geräumlichen Wohnhäuser der Ruppertsau sind freilich in einem Verfall, der mehr als an alles Andere an die Stige flüchtiger Nomaden erinnert, wie denn auch so manche die Desentlichkeit aus Gründen etwas scheuende Erbkinder in dieser weilläufigen Ansiedelung ihre Unterkunft sucht. Doch ist es mit der gemeinsamen Sicherheit hier außen nicht schlimmer bestellt als anderwärts und der Verkehr mit der Stadt ein äußerst lebhafter. Ihrer politischen Eintheilung nach gehört die Ruppertsau vollständig zu Straßburg und bildet einen der sechs Kantone der Stadt. In der Ruppertsau hatten sich gleich von Anfang der Belagerung 1870 an unsere deutschen Truppen festgesetzt und waren, durch vielfältige Terrainvortheile z. gedeckt, der Stadt in immer unheimlicherer Nähe gerückt. Es lohnte sich für den Fremden der Mühe, diese originelle Ansiedelung im Vorbeigehen zu besichtigen.

— Es ist bekannt, daß eine Hauptzierde des Arsenalen von Metz ein Riesengeschloß von 25,000 Pfd. Gewicht und 15 Fuß Länge war, welches Richard von Greiffenklau, Kurfürst von Trier, zwischen 1673 und 1799 mit 180 andern Geschützen von den Franzosen als Siegesbeute vom Ehrenbreitstein weggeführt wurde. Die Inschrift lautet:

Der Greif heißt ich,
Meinem geneigten Herrn von Trier dien ich
Wo er mich heißt gewalten —
Will ich Dorn (Thürme) und Mauern spalten.
Simon goß mich 1528.

Während der Belagerung von Metz wurde vielfach in der deutschen Presse die Hoffnung ausgesprochen, dieses Geschloß wieder zu gewinnen, nach der Uebergabe der Festung aber fand es sich im Zeughause nicht

vor und sein Verbleiben war ein Räthsel, welches jetzt erst gelöst ist. Die neueste Illustration bringt nämlich die Nachricht, daß das gleichzeitig abgebildete gros canon de Metz ins neue Pariser Musée d'Artillerie übergeführt worden ist, und um keinen Zweifel an der Identität übrig zu lassen, fügt die Zeitung hinzu, die Kanone führe die Inschrift: sondu par Simon Gossnich, indem sie die Aeußerung der nach alter Art rebend eingeführten Kanone über ihren Ursprung für einen Namen hält. (Schw. M.)

— Herrenalb, 20. Aug. (Schw. M.) Gestern erfreuten sich die zahlreichen Badgäste und Bewohner unseres Thales der unverhofften Ankunft des Siegers von Straßburg und Belfort, Generals v. Werder, nebst Familie. Die gesammte Bevölkerung beehrte sich, den Helden, dessen gefeierten Namen alle Deutsche, besonders aber wir Schwarzwalder im Herzen tragen, von Angesicht zu schauen und ihm ihre Verehrung darzubringen. Der eben zufällig behufs einer Produktion versammelte Gesangverein trug sofort die „Wacht am Rhein“ und einige andere patriotische Lieder vor, worauf unser bewährter Ortsvorstand Schultze Beuler in schwingvoller Ansprache den Gefühlen der Anwesenden in Folge der freudigen Ueberraschung Ausdruck verlieh und Sr. Excellenz zur Erinnerung an den heutigen Tag ein Exemplar der kürzlich erschienenen hübschen Karte „der Kurort Herrenalb mit Umgebung“ überreichte. Der Gefeierte dankte herzlich erfreut über die improvisirte Aufmerksamkeit, besichtigte sodann die Kuranstalt von Dr. Kleinert in allen Einrichtungen, feiner das Paradies, die Kirche, die Schulzimmer und Lehrerwohnungen, zuletzt den pittoresken Falkensteinstein, unser liebliches Thal erst in später Abendstunde verlassend.

H Professor Jumbusch in München hat den General-Feldmarschall Grafen v. Moltke während seiner letzten Anwesenheit in München in Madaillonform modellirt. Die Porträtdarstellung ist ausgezeichnet.

— Regensburg, 19. Aug. (Regensb. Anz.) In einer zahlreich besuchten ultramontanen Versammlung, welche vergangnen Samstag dahier abgehalten wurde, bildete das Jesuiten-Gesetz und die strenge Ausführung desselben Seitens der preussischen Polizei den Gegenstand der Berathung. Zur Verhinderung ähnlicher Vorkommnisse in Bayern wurde eine Adresse an den König beschloffen, mit der Bitte, derselbe möge die Rätze der Krone beauftragen, eine solche Ausführung des Gesetzes nimmermehr zu gestatten und die garantierte Gewissensfreiheit und freie Religionsübung zu schützen.

— Die Konzession zum Bau der Linie Friedberg-Hanau ist der Ludwigsbahn jetzt definitiv erteilt worden und man wird mit den Arbeiten zur Ausführung des Projekts demnächst beginnen. (Mh. K.)

— Im Verlag der Decker'schen Oberhofbuchdruckerei ist zum Preis von 10 Sgr. eine sehr sauber und handlich ausgestattete Reduktions-tabelle von Preussisch-Courant in süddeutschen Gulden und in Franken-Währung, sowie umgekehrt zum Verhältnis von 1 Thlr. = 1 Gulden 45 Kreuzer = 3 Franken 75 Centimes in zweiter vermehrter Auflage erschienen, welche die preussische Bank hauptsächlich für ihre Filiale bearbeiten ließ, die sich aber auch für den weiteren Geldverkehr als sehr nützlich und praktisch erweisen dürfte. Bei der Reduzierung in Pfennige, Kreuzer und Centimes sind die Buchbeträge bis 1/2 außer Ansatz gelassen und über 1/2 für voll gerechnet. Vermehrt ist diese zweite Auflage durch eine neue Rubrik, welche bei den Gulden außer in Thalern auch in Franken z. die Reduzierung angibt — ebenso bei den Franken außer in Thalern auch in Gulden z.

Nachricht.

— Berlin, 21. Aug. Den neuesten Bestimmungen zufolge wird Sr. Maj. der Kaiser und König bereits am 28. August von Gastein zu einem Besuch bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von Oesterreich in Jschl eintreffen. Für den hier in Berlin bevorstehenden Besuch hoher fürstlicher Gäste ist zum Ehrenbesuch bei Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich der General der Kavallerie Frhr. v. Manteuffel, Oberbefehlshaber der Okkupationsarmee in Frankreich, und zum Ehrenbesuch bei Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland der General der Infanterie v. Soeben, kommandirender General des 8. Armeekorps, bestimmt worden.

— Breslau, 21. Aug. In der heutigen Sitzung des Genossenchaftstages gelangte folgender Antrag zur Annahme: Der Vereinstag erkennt an, daß die durch die Aufnahme stiller Gesellschaften vermittelte Heranziehung großer, auf lange Zeit unlösbarer Kapitalien eine der Formen ist, in welchen das Kapital den Baugenossenschaften dauernd dienlich gemacht werden kann, und wodurch dieselben in den Stand gesetzt werden, das Wohnungsbedürfnis auch unter den bemittelteren Klassen leichter zu befriedigen.

— München, 21. Aug. Dem Vernehmen nach wird die Einberufung des Gesetzgebungs-Ausschusses beider Kammern zum 10. Septemb. erfolgen.

— * Wien, 21. Aug. Nach den aus Brüssel an die kaiserliche Familie gelangten Nachrichten ist die Kaiserin Charlotte, die Wittve des Erzherzogs Max, mit den Sterbefatramenten versehen worden.

— Belgrad, 21. Aug. Fürst Dolgoruki, Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Woiwode Bukotich, Abgesandter des Fürsten von Montenegro, und die rumänische Deputation zur Beivohnung bei der Großjährigkeitsfeier des Fürsten sind hier eingetroffen. Der Erstere wurde am Landungsplatze durch einen Adjutanten des Fürsten begrüßt. Die Stadt ist sehr belebt, alle Häuser haben geflaggt, es findet ein starker Zug von Fremden statt.

— Belgrad, 21. Aug., Abends. Der Vertreter Italiens, Joannini, überreichte dem Fürsten in feierlicher Audienz den Lazarus- und Mauritius-Orden. Die Stadt ist prachtvoll beleuchtet; mehrere Gesangvereine bringen dem Fürsten eben einen Fackelzug unter Jivo's; große Volksmassen sind auf den Straßen; allgemeiner Jubel.

— Belgrad, 22. Aug. Das neue Kabinett, welches der Fürst ernannte, ist definitiv folgendermaßen zusammen-

gesetzt: Blaznacab Präsidium, Krieg und Kommunikationen, Rističič Aeußerer, Miloskovič Innerer, Jovanovič Finanzen, Veličkovič Kultus (provisorisch) und Justiz. Der gewesene Kriegsminister Deli Marcovič und der Kultusminister Rističič sind zu Senatoren ernannt und der dritte Regent Gavranovič in Ruhestand versetzt worden.

— Karlowitz, 21. Aug. In Folge der Weigerung der Deputirten des serbischen Kongresses, den königl. Kommissär zu empfangen hat, der J. M. L. Molinary heute den Kongreß aufgelöst.

— Bern, 21. Aug. Die brasilianische Regierung kündigte der Schweiz den Konsularvertrag den 20. Aug. auf, erklärte indeß, zum Abschluß eines neuen bereit zu sein.

— Paris, 21. Aug. Das „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches das Militärreglement sowohl zum Zwecke der Sicherung des Dienstes und der religiösen Freiheit der Militärpersonen, als auch zur strengeren Abndung aller Disziplinervergehen abgeändert wird.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Grifa“, Kapitän Meier, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft, expedit von Hrn. August Volken, William Miller's Nachfolger, am 21. August von Hamburg via Havre nach New-York ab.

Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 210 Passagiere in der Kajüte und 516 Passagiere im Zwischenbeck, sowie volle Ladung.

Hamburg, 15. Aug. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Gimboria“, Kapitän Stahl, welches am 31. v. Mts. von hier und am 3. d. Mts. von Havre abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 10 Stunden am 13. d. Mts. 11 Uhr Abends wohlbehalten in New-York angekommen.

Frankfurter Kurztitel vom 22. August.

Staatspapiere.	
Deutschland 5 1/2 % Bundesoblig. 100 1/2	Oesterreich 4 1/2 % Papierrente 61 1/2
5 1/2 % Schatzscheine 103 1/2	Russl. 4 1/2 % Obl. i. R. 23 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Burg 4 1/2 % Obl. i. R. 23 1/2
Baden 5 1/2 % Obligationen 99 1/2	Russland 5 1/2 % Obl. v. 1870 90 1/2
4 1/2 % 83 1/2	2 1/2 % 12 1/2
3 1/2 % Obl. v. 1842 89 1/2	5 1/2 % Obl. v. 1871 91
Bayern 5 1/2 % Obligationen 100 1/2	Belgien 4 1/2 % Obligation 100 1/2
4 1/2 % 100 1/2	Schweden 4 1/2 % Obl. i. R. 96 1/2
4 1/2 % 95	Schweiz 4 1/2 % Eid. Obl. 101
Württemberg 5 1/2 % Obligation 103 1/2	4 1/2 % Pen. Staatsobl. 100
4 1/2 % 99 1/2	N. America 6 1/2 % Bonds 1862 96 1/2
4 1/2 % 99 1/2	von 1862 96 1/2
Russland 4 1/2 % Obligationen 99 1/2	5 1/2 % Obl. 1885 97 1/2
4 1/2 % 93 1/2	von 1885 97 1/2
Sachsen 5 1/2 % Obl. 106	5 1/2 % Obl. 1904 94 1/2
S. Ostsch. 5 1/2 % 106	(1885) v. 1864 29 1/2
Gr. Hessen 5 1/2 % Obligation 102 1/2	3 1/2 % Spanische 88 1/2
4 1/2 % 98 1/2	Walt. franz. Rente 88 1/2
Oesterreich 5 1/2 % Silberrente 65 1/2	4 1/2 % 65 1/2

Banks und Diskonten.	
Badische Bank 117 1/2	1 1/2 % Diskont. v. Pr. i. S. 1. km. 85 1/2
Frankf. Bank 143 1/2	5 1/2 % Obl. v. Pr. i. S. 2. km. 85
Bankverein in Berl. 100	4 1/2 % Obl. v. Pr. i. S. 2. km. 94
Fin. 152 1/2	5 1/2 % Obl. v. Pr. i. S. 2. km. 94
Deutsche Vereinsbank 6 1/2 % 138 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 92 1/2
Darmstädter Bank 50 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 92 1/2
Def. Nationalbank 342	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 92 1/2
Oesterr. Credit-Anstalt 366 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 91 1/2
Stuttgarter Bank-Anstalt 113 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 74 1/2
4 1/2 % Bau-Ob. v. 200 fl. 138 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 82 1/2
4 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 146 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 51 1/2
4 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 202 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 87 1/2
4 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 184 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 58 1/2
3 1/2 % Bau-Ob. v. 350 fl. 83 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 39
5 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 369 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 97
5 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 225 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 104 1/2
5 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 234 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 97
5 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 272 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 97
5 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 262 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 97
5 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 192 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 82 1/2
5 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 270 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 81 1/2
5 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 245	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 126 1/2
5 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 196 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 110 1/2
5 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 102 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 91 1/2
5 1/2 % Bau-Ob. v. 500 fl. 14 1/2	3 1/2 % Pr. v. Pr. i. S. 1. km. 121 1/2

Wahrscheinliche und Prämienanleihen.	
Bayr. 4 1/2 % Prämien-Anl. 113 1/2	Wien. 4 1/2 % Prämien-Anl. v. 1864 85
Badische 4 1/2 % 111 1/2	5 1/2 % Prämien-Anl. v. 1860 94 1/2
35 fl. -Loose 72 1/2	100 fl. -Loose von 1864 164
Braunsch. 20 Thlr. -Loose 22 1/2	Schwedische 10 Thlr. -Loose 12 1/2
Größ. Oesterr. 5 1/2 % Prämien-Anl. 193 1/2	Russland 10 Thlr. -Loose 9 1/2
25 fl. 55 1/2	Wettinger fl. 7. 7 1/2
Ansbach-Gungl-Anl. 14 1/2	100 fl. -Loose v. 1864 164

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterdam 100 fl. 2 1/2 % 98 1/2	Preuss. Friedrichsdor fl. 9.58-59
Berlin 60 Thlr. 4 1/2 % 106	Riffalten 9.41-43
Bremen 100 M. 3 1/2 % 87 1/2	Holländ. 10 fl. St. 9.53-55
Hamburg 100 M. 3 1/2 % 87 1/2	Ducaten 6.34-36
London 10 Pf. St. 3 1/2 % 118 1/2	20 Francs-Stücke 9.20 1/2-21 1/2
Paris 200 Fr. 5 1/2 % 92 1/2	Engl. Sovereigns 11.49-51
Wien 100 fl. 3 1/2 % 107	Russische Imperial 9.43-45
Disconto 4 1/2 %	Dollars in Gold 2.25-26

Stimmung: lebhaft.

Berliner Börse, 22. Aug. Kredit 209 1/2, Staatsbahn 210 1/2, Lombarden 128 1/2, 82er Amerikaner 97 1/2, Rumänien —, 60er Loose 94 1/2, Feste.

New-York, 22. Aug. Gold (Schlusskurs) 114.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Rosenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag 23. Aug. 3. Quartal. 79. Abonnementsvorstellung. Jephtha, große Oper mit Ballet in 3 Akten, von Spohr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
D.72. Karlsruhe und Steinbach. Es hat dem Herrn gefallen, heute Nachmittag 3 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, alt Sternenswirth **Mayer Witt.** von Steinbach im 83. Jahre, in die ewige Heimath abzurufen.
Dies entfernten Freunden zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.
Karlsruhe und Steinbach.
Die Hinterbliebenen.

D.75. Vallenberg.
Öffentliche Erklärung.
Was wir mit Gewissheit voraussehen konnten, fand zu unserer größten Freude **Mittwoch 14. August** statt. Die gänzlich freisprechende des hiesigen Bürger und Gastwirths **Sigmund Hornung** von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen des Lobschlags und der Brandstiftung.
Obwohl wir nun wissen, daß Alle, welche den Charakteren und seinen Charakter kennen, durch das falsche Gerücht in ihrem Glauben an dessen Ehrenhaftigkeit und Menschenfreundlichkeit sich nicht haben beirren lassen, so können wir doch nicht umhin, hiermit öffentlich zu erklären, daß wir den Mann kennen als einen durchaus ehrenhaften, tüchtigen und wohlwollenden Geschäftsmann und als ordnungsliebenden und arbeitsamen Familienvater, der ganz unfähig ist, sich eine Unthat auszuführen. Wir schwingen bis jetzt, weil wir dem Urtheile nicht vorgreifen wollten. Mögen diese Zeilen dem Tiefgekränkten und Schmerzgebeugten einigermaßen den Schmerz lindern, den ihm die ganze unzuverlässige Denuncianten eines leichtfertigen Knechtes bereitet hat. Zugleich geben wir dem schwer geprüften Manne hiermit die Versicherung unserer unwandelbaren Achtung, Liebe und Freundschaft, sowie unserer aufrichtigsten Freude, ihn wieder in unserer Mitte zu haben!
Vallenberg, den 15. August 1872.
Der Gemeinderath.
Eiff. Walter.
Ries.
Sams.
Deß.
Fuchs.

R. Birneisel, Fratter.
Haus, Handwerker.
Eiff, Landwirth.
Weber, Bürgermeister von Erlensbach.
Weber, Bürgermeister von Schillingshardt.
Freudenberger, Richter von
Widderath, Kfm. von Schwabhausen.
Philipp, Bürgerw. v. Oberwittstadt.
Mitschger, Wollhändler v. Hingheim.
Egert, Fratter von Oberwittstadt.
Fremmel, Lehrer von
J. A. Sonntag von Oberwittstadt.
E. Jenkel von
Bay von
Dfner zum Hirsch in
Wender, Bürgerw. von Unterwittstadt.
Michael Brönnler von Unterwittstadt.
Karl Gehrig von
S. Sedner, Kaufmann v.

D.40.4. Karlsruhe.
Rappo-Theater
in der großen Geiger'schen Halle in Karlsruhe.
Heute Freitag 23. August Unwiderrücklich letzte Vorstellung.
Neue lebende Bilder, Gymnastik und komische Scenen.
Zum Schluß:
Carl Rappo's Reiseabenteuer,
oder:
Der Räuberüberfall im Simbröder Walde,
große Pantomime nach einer wahren Begebenheit.
Anfang 8 Uhr.
Den 24., 25. und 26. August große Vorstellungen in der großen Turnhalle zu Pforzheim.

D.79. Karlsruhe.
Dr. C. Meyer,
amerik. Bahnarzt.
Seminarstraße 3, Karlsruhe.
Sprechstunden: von 9—4 Uhr.
D.78.1. Kasatt.
Anzeige.
Unterschiede zeigen hi-mit ergeben an, daß sie das s. J. von Großh. bad. Legations-Kommission ausgeschiedene
Fleischextract
übernommen haben und verkaufen dasselbe zum gleichen Preise à 1 fl. pr. Pfund in Büchsen von 10 Pfund.
Schnurr & Groß
in Kasatt.
1 Mohr, Lebensgröße,
für ein Schaufenster, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl. D.89.2.

D.52.2. Karlsruhe.
Landesgewerbehalle.
Neu ausgestellt, Donnerstag den 22. bis Sonntag den 25. ds.:
Eine silberne Kanne nach Entwurf von **Professor Nagel.**
Preis S. K. H. des Großherzogs für das Wettrennen zu Baden im September 1872.
Geliefert von **Hoffsilberarbeiter Stein.**

D.2.2. Baden.
Verkauf von Herrschafts-Häusern in Baden-Baden.
Der Großh. Badendirektor bietet folgende, in der Stadt Baden-Baden, an der Lichtenthaler Allee gelegene Herrschafts-Gebäude zum Kauf an:
1. Das dreiflügelige Gebäude Nr. 4 (vormals von Rothschild'sches Palais) mit zweiflügeligem Dekonomie-Gebäude, Stallung, Hofräumen und Garten. Die Gebäude enthalten zusammen 4 Säle und 51 Zimmer.
2. Das dreiflügelige Gebäude Nr. 2 (vormals von Gerzer'sches Anwesen) mit zweiflügeligem Anbau, Dekonomie-Gebäude und Hofraum. Dasselbe enthält: 1 Saal und 32 Zimmer.
3. Das zweiflügelige Gebäude Nr. 6 (sog. Alleehaus), 3 Säle und 20 Zimmer enthaltend, nebst Dekonomie-Gebäude, Hofraum und Garten.
Nähere Beschreibung der Verkaufsobjekte, sowie die Kaufbedingungen werden auf portofreie Anfrage durch Großh. Bezirksamt Baden, sowie durch die Expedition des Großh. bad. Ministeriums des Innern in Karlsruhe mitgeteilt werden.
Angebote sind schriftlich bis längstens zum 15. September d. J., Vormittags 11 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift versehen:
Angebot auf das dem Großh. Badendirektor gehörige Haus Nr. . . in der Lichtenthaler Allee in Baden —
bei Großh. bad. Ministerium einzureichen.
Karlsruhe, den 14. August 1872.
Großh. bad. Ministerium des Innern.
Kollb. Goll.

M.979.2. Strassburg.
Restauration du Dôme
Zimmerleutgasse Nr. 14
(Ehemaliger Besitzer H. Fogard)
! Neu eröffnet!
— Frühstückstube — Mittagessen im Abonnement. — Kalte und warme Speisen nach der Karte zu jeder Zeit.
— Gute Weine. —
Elegant eingerichtete Separat-Bimmer zur Abhaltung von Hochzeiten, Kindtaufen u. sehr geeignet.
Geneigtem Zuspruch sieht entgegen
M. Mauff.

D.80. Karlsruhe.
Gesucht wird auf Michaeli
ein hübsches, ordnungsliebendes Mädchen, das gut und selbstständig zu Kochen versteht, sich auch den übrigen häuslichen Geschäften unterzieht, und gut empfohlen wird.
Adresse s. N. B. in Karlsruhe, Kriegsstraße Nr. 9.

D.76. Freiburg i. B.
Jäger-Gesuch.
Gesucht wird ein tüchtiger Jäger, der sich über seine Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse ausweisen kann. Anmeldung und Näheres bei W. Benig in Freiburg i. B., Spitalstraße 1.

D.12.2. In einer der holzreichsten Gegenden Oberschwabens ist eine im Jahr 1862 neu erbaute Sägmühle zu verkaufen. Das laufende Werk besteht aus 2 Wasserrädern, 2 Kreisfräsen und 1 Blockaufzug. Die Dampfmaschine hat 12 Pferdekräfte, der Kessel 6 Atmosphären mit Reservepumpe und sind eiserne in dem Sägebau, welches aus Fachwerk besteht, letztere in massiv gebautem Kesselfuß untergebracht.
Der Absatz am Waße selbst, nach der Schweiz und dem Rheine ist sehr bedeutend und kann noch sehr erhöht werden.
Das Gebäude mit dazugehörigen 30 Ar Lager und Holzplätzen ist nur 20 Minuten vom Bahnhof entfernt und in frequentester Straße gelegen, würden event. auch ohne Säge-Einrichtung, also nur mit Dampfmaschine und Kessel abgegeben, so daß sich jedes andere Geschäft vortheilhaft einrichten ließe.
Zahlungsbedingungen sind günstig gestellt, auch kann das Werk in den nächsten Monaten noch im Betriebe angesehen werden.
Näheres sub Chiffre E. 1032, durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Stuttgart.**

D.77. Strassburg.
Schreibstube von Hrn. Müller,
Abtheilungs-Kommissär, alter Weinmarkt Nr. 17 zu Strassburg.
Essentlicher Verkauf seiner Weine und Branntweine in Pforzheim.
Weiße Weine: Riesling, Tokay, Edelwein, Zehner, Rudesheimer, Bodegau, Madra, Cognac; Holländer Geneivre, Witter u. von der Hinterlassenschaft des Hrn. A. Gahre herüber, den 2. Sept. um 9 Uhr und die darauf folgenden Tage, alter Weinmarkt 15 zu Strassburg.
Müller.

D.81. Strassburg.
Wagenpferde.
Ein Paar elegante, gut eingetragene Wallachen von 170 Centimeter sind zu verkaufen.
Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes. D.81.

D.969.3. Wegen Krankheit der Hausfrau soll eine in der Nähe von Stuttgart an einer Hauptstraße gelegene Schildwirthschaft, bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande befindlichen, geräumigen Hause, Hof, Stallungen, Brunnen, 1 1/2 Morgen großen Garten mit vielen Obstbäumen bepflanzt, weiß überbauter Regalbahn u. verkauft werden.
Dieses Anwesen eignet sich seiner günstigen, gesunden, sommerlichen Lage, sowie der großen Räumlichkeiten halber, sehr gut zur Errichtung einer Brauerei, Fabrik u. als auch zu einem Landhause.
Rentabilität kann nachgewiesen werden und ist der Ankaufspreis auf 9500 fl. festgesetzt.
Reflektanten belieben ihre Offerten zu adressiren sub Chiffre B. 1029 an Herrn **Rudolf Mosse in Stuttgart.**

D.31.1. Eriberg.
Wir suchen in unserer **Dracht- und Stiftenfabrik** einen angehenden **Commis**, und bevorzugen in der Eisenbranche Erfahrene.
Gebrüder Grieshaber.
D.6.2. Nr. 66. Königsbach.
Hofguts-Verpachtung.
Wöflingen, Bezirksamts Bretten.
Das auf Wöflingen und Königbacher Gemarkung gelegene, auf 2. Februar 1873 pachtfrei werdende Johannisthaler Hofgut, bestehend in den erforderlichen Dekonomiegebäuden und 215 Morgen Ackerfeld, Wiesen und Gartenland soll auf Ableben des derzeitigen Pächters im Soumissionswege auf weitere 9 Jahre in Pacht gegeben werden.
Die Sachverständigen werden eingeladen, ihre Angebote entweder auf das ganze Hofgut oder pro Morgen zu stellen und solche spätestens bis zum 2. September d. J. schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Pachtungsangebot“ versehen, unter Anschluß von Vermögens- und Leumundzeugnissen hierher einzureichen, wofür in der Zwischenzeit die Pachtbedingungen zur Einsicht offen liegen.
Königsbach, den 15. August 1872.
Freiherr v. St. André'sches Rentamt.

Bürgerliche Rechtsplege.
Kadungsverfügungen.
N.680. Nr. 17,773. Pforzheim.
In Sachen
Fabrikant Theodor Wagner hier,
gegen
Goldarbeiter Georg Friedrich Meßger von Schwab. Mühl, vormals hier, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend.
Forderung und Arrest betr., hat der Kläger vorgetragen, er habe dem Beklagten in der Zeit vom 29. Juni bis 20. Juli d. J. 72 fl. geliehen, der Beklagte habe sich von hier heimlich entfernt und bestreite als zugriffbares Vermögen nur einige Fahrnisse, die sich bei Julius Schöber dahier befinden. Unter Vorlage von Bescheinigungen hierfür stellt der Kläger das Ansuchen, den Beklagten zur Zahlung obiger Summe zu verurtheilen und die Fahrnisse desselben bei Julius Schöber mit Arrest zu belegen.
Es ergibt hierauf
Beschluss.
Der nachgesuchte dingliche Arrest wird verfügt und Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung über die Klage, zur Rechtsfertigung und Ansetzung des Arrestes auf **Mittwoch den 28. August d. J., Vormittags 9 Uhr,** angeordnet und werden hierzu vorgeladen der Kläger mit der Auflage, den Arrest durch Vorlage vollständiger Bescheinigung über den Grund zur Anlegung desselben zu rechtfertigen, widrigenfalls der Arrest wieder aufgehoben würde; der Beklagte mit der Aufforderung, sich auf die Klage mit der Aufhebung des Arrestes gegen die Rechtmäßigkeit des Arrestes vorzutragen, widrigenfalls das Maßschlichte der Klage für zugestanden angenommen, Beklagter mit sämtlichen Einreden ausgeschlossen, nach dem Gehalte der Klage erkannt und der Arrest für fortwährend erklärt würde.
Zugleich erhält der Beklagte die Auflage, längstens bis zur Tagfahrt einen hier wohnenden Gewaltthäter für sich zu bezeichnen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse an Eröffnungsstätt an die Gerichtsstelle angebetet würden.
Pforzheim, den 13. August 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
M o r s.

Essentielle Anforderungen.
N.640. Nr. 14,392. Offenb. u. b. u. g. In Sachen des Großh. Domänenfiskus gegen unbekanntes Dritte, dingliche Rechte an Eigenschaften betr.
Da in der durch diesseitige Verfügung vom 24. Mai d. J. bestimmten Frist keine Ansprüche an die dort beschriebenen, in der Gemarkung Unterarmersbach gelegenen Grundstücke angemeldet wurden, so werden alle in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragenen dinglichen Rechte, lehenrechtlichen oder scheidungsrechtlichen Ansprüche den neuen Erwerbenden gegenüber für erloschen erklärt.
Offenb., den 10. August 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
R i e b.

N.626. Nr. 6557. Eriberg. Die Georg Furtwängler Eheleute in Neustadt befinden in der dortigen Gemarkung nachbeschriebene Liegenschaften:
a. ein zweiflügeliges Bauernhaus mit Scheuer und Stallung unter einem Dach nebst dabei befindlichem Brunnen und Milchhaus;
b. ein Nebenwohngebäude mit Scheuer und Stallung unter einem Dach, nebst dabei befindlichem Brunnen und Milchhaus;
c. eine Hausmahlmühle;
d. eine Wackstätt;
e. einen Fruchtspeicher;
f. circa 1 A 8 □ Meter Hausgarten, ca. 679 A 5 □ Meter Wiesefeld, ca. 594 A Ackerfeld, ca. 5040 A Waldfeld, ca. 1274 A 22 □ Meter Wald, ein geschlossenes Hofgut bildend und angrenzend im Osten an die Gemarkung

Furtwängler und Uraach, im Süden Binsens Beuerle, im Westen Anton Köfler und im Norden Placidus Ketterer.
Diese Liegenschaften sind im Grundbuch nicht eingetragen. Es werden nun auf Antrag der Georg Furtwängler Eheleute in Neustadt alle diejenigen, welche an diese Liegenschaften in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, lehenrechtliche oder scheidungsrechtliche Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls sie den gegenwärtigen Besitzern gegenüber verloren gehen würden.
Eriberg, den 31. Juli 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
L e b e r l e.

Erbschaftspflege.
Kadungs- und Forderungen.
N.605. Nr. 10,140. St. O. d. B. Benefiz. U. S. von Altheim, Amtsgerichts Neustadt, ist des im 5. Rückfall verübten Betrugs angeklagt. Da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen 3 Wochen bei diesseitigem Gerichte zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntnis gefällt werden würde.
Zugleich bitten wir, auf Benefiz. U. S. zu fahren und ihn im Betretungsfalle gefänglich anher einzuliefern.
St. O. d. B., den 20. August 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
S o r n u n g.

N.675. Nr. 25,650. Mannheim.
Am 19. d. Mts. wurden dahier eine größere Anzahl von Schmuckstücken entwendet, von denen bis jetzt nur folgende näher bezeichnet werden können:
1. Eine goldene Uhrentette (Banzer-tette),
2. eine goldene Damen-Halskette (Kastentette),
3. eine goldene Halskette (Stiftenkette),
4. ein Paar Cameen-Ohringe von matter Goldfassung. Der Cameeneinfaß bestand aus Nuscheln, in welche Röhre geschnitten waren.
5. Von einer goldenen Damenuhr wurde das Gold im Werth von 7 fl. weggenommen, das Werk hat der Dieb zurückgelassen.
Der That dringend verdächtig ist ein Goldarbeiter, der sich Berg nannte, angeblich von München ist und von Stuttgart aus zuerest sein will. Berg ist von mittlerer Größe, gut gebaut, hat ein volles, gelbliches Gesicht, schwarze Haare, schwarzes Badenbärtchen; sein Schmutzhaar ist rasirt. Er sprach einen bayerischen Dialekt.
Berg trägt einen guten schwarzen Anzug, gefärbtes Hemd mit goldenen Brust- und Manschettenknöpfen und einen schwarzen Gürtel-Hut.
Wir bitten um Fahndung auf den Thäter und das Entwendete; Ersterer wolle auf Betreten verhaftet werden.
Mannheim, den 21. August 1872.
Großh. bad. Amtsgericht.
F r. W a l z.

Verm. Bekanntmachungen.
D.71.1. Karlsruhe.
Anzeige für Herrn Apotheker und Droguisten.
In der Dispensar-Anstalt des Garnison-Lazareths Karlsruhe lagern eine ziemliche Zahl pharmaceutischer Präparate, Drogen u. c., welche völlig brauchbar, jedoch überzählig sind und deshalb veräußert werden sollen; es sind darunter beträchtliche Mengen von Cort. chin. fusc. 5 Pfd., morph. acet. 288 Gramm, Kali hypermang. pur. 3 1/2 Pfd., Opium totum 1 1/2 Pfd. u. c. Die Herrn Apotheker und Droguisten, welche gewonnen sind, die ganze Partie um einen annehmbaren Preis zu übernehmen, werden eingeladen, ihre Angebote bei der unterzeichneten Kommission abzugeben, welche die Gegenstände zur Einsicht vorweisen wird.
Karlsruhe, den 21. August 1872.
Königliche Lazareth-Kommission.

D.82. Karlsruhe.
Versteigerung von Aste.
Nächsten Dienstag den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird in der Militär-Bäckerei dahier
der Vorrath an Aste
abtheilungswise gegen Barzahlung öffentlich versteigert.
Karlsruhe, den 21. August 1872.
Königl. Provoiant-Kom.

D.10. Nr. 591. Bruchsal (Holzversteigerung). Im Domänenwald-districte I Luffhardt, Abth. 1 a und c im „Dunkelholz“ und im „großen Schlag“ auf der durchgebauten Eisenbahnlinie werden
Dienstag den 27. d. M. versteigert: 16 Stüben zu Holz- und Wagnernholz tauglich, 10 Stüben; 40 Stüben eichene und eichene Wagnernholz in 11 Luffen; 2 Stüben eichenes Schichtholz; 36 Stüben Buchene und 50 Stüben gemischtes Bruchholz; 2075 Buchene und gemischte Bellen.
Zusammenkunft früh 8 Uhr auf dem Marienader Wäldweg unter der Grobenstr. Straß.
Bruchsal, den 20. August 1872.
Großh. bad. Bezirksforstf. J. v. Girardi.
(Mit einer Beilage.)